



INHALT DEZEMBER 2007

SEITE 1

HANDLUNGSFELD BETRIEB
Vertrauenskörperleitung bei VW
gegen Rechtsextremismus

DO IT YOURSELF
NGG thematisiert
Rechtsextremismus

SEITE 2

**ZUKUNFT BRAUCHT
GERECHTIGKEIT**

Gewerkschaftskongress
der IG Metall
JETZT AUCH ONLINE
Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

**KEIN FRÜHSTÜCK
FÜR RECHTE**

Gaststättenverband startet Aktion
gegen Neonazis
GROSSER ZUSPRUCH
Mainz demonstriert gegen
rechten Kongress

SEITE 3

NEUE WEGE IN DEN BERUF
Mentoring für junge Frauen mit
Zuwanderungsgeschichte

HANDBUCH ZUR INTEGRATION
Für Entscheidungsträger
und Praktiker

BLIND SIND WIR ALLE GLEICH
Berufskolleg ruft zur
Zivilcourage auf

TERMINE
und Veranstaltungen

SEITE 4

DER TEST
Film des Monats
**„BLÖDE ANMACHE?
NICHT MIT MIR!“**

Ein Ratgeber für Jugendliche

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein
Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

HANDLUNGSFELD BETRIEB

**Vertrauenskörperleitung bei VW
gegen Rechtsextremismus**

Das Engagement gegen
Rechtsextremismus spielt
bei Volkswagen schon lange
eine Rolle „Wir sind bis-
lang immer dort tätig geworden, wo
auch Neonazis aufgetreten sind – sei
es bei einer Flugblattaktion in Wolfs-
burg, einer Demonstration in Zwickau
oder einer Veranstaltung in Salzgitter“,
erzählt Stefan Hölzer von der Vertrau-
enskörperleitung. „Wir wollten aber
nicht immer nur reagieren, sondern
auch selbst die Initiative ergreifen.“

Als erster Schritt wurden Informa-
tionen zur rechten Szene in Niedersach-
sen für betriebliche und gewerkschaft-
liche MultiplikatorInnen aufbereitet.
„Wir helfen ihnen dabei, die Inhalte
zusammenzustellen, die auf ihre Be-

dürfnisse passen. Sie können sich da-
rüber informieren, welche Strukturen
bei ihnen vor Ort existieren und an
wen man sich wenden kann“, so
Hölzer. Den Betrieb sieht er als eines
der wesentlichen Handlungsfelder für
Antifaschismus. Man müsse auf die
Beschäftigten zugehen und erklären,
was Rechtsextremismus bedeute.
„Dabei muss man das auch in den his-
torischen Kontext stellen und bei-
spielsweise zeigen, dass die NPD mit
ihrem Programm in der Tradition der
NSDAP steht.“

Die andere Ebene ist die Prävention.
So sind Schulungen für Ausbilder, Aus-
zubildende, und Betriebsräte geplant.
Diskutiert werden sollen dabei Fragen
wie: „Wie kann man die verschiedenen
Erscheinungsformen des Rechtsextre-
mismus erkennen und einordnen?
Was kann man tun?“ Hölzer betont:

„Neofaschismus ist keine geschlossene
Ideologie. Da gibt es viele Widersprüche
und Brüche und unterschiedlichste
Ideologiefragmente, die bis weit in die
Mitte der Gesellschaft reichen. Das
zeigen verschiedenste empirische
Untersuchungen. Es wäre Unsinn zu
glauben, diese Einstellungen würden
vor den Werkstoren Halt machen.“

Erste Schritte seien schon gemacht.
„So haben wir bereits mit Auszubil-
denden ein Seminar zur Gewaltprä-
vention durchgeführt“, berichtet Hölzer.
„Jetzt geht es darum, unsere Ansätze
noch stärker im Unternehmen aber
auch in der IG Metall zu verankern.“

Weitere Informationen:
IG Metall Vertrauenskörperleitung
Volkswagen Braunschweig
Gifhorner Straße 180
38112 Braunschweig

DO IT YOURSELF



**NGG thematisiert
Rechtsextremismus**

Die junge NGG NRW führte
im November 2007 ihre
Landesjugendkonferenz
unter dem Motto „Do it
yourself“ durch. In den Workshops

setzten sich die Gewerkschafter und
Gewerkschafterinnen auch mit dem
Thema Rechtsextremismus und Zivil-
courage auseinander. Dabei wurden
die Websites von verschiedenen Par-
teien, Gruppierungen und Kamerad-
schaften untersucht und hinsichtlich
ihrer Aufmachung und Inhalte analy-

siert. Erschreckend sei gewesen, so
berichteten die Teilnehmenden, dass
vor allem die rechtsgerichteten Seiten
als attraktiv für Jugendliche bewertet
wurden.

Eine Zusammenfassung ihrer Recher-
chen stellte die Workshop-Gruppe im
Plenum vor. Alle waren einhellig der
Meinung, dass sich nur etwas ändern
lässt, wenn jede/r in ihrem/seinem
Freundes- und Kollegenkreis für Auf-
klärung sorgt. Ganz nach dem Motto
der Konferenz „Do it yourself – wenn
du es nicht machst, tut es keiner!“

Darüber hinaus wurde reichlich von
der Unterschriftenaktion nonpd Ge-
brauch gemacht.

Weitere Informationen:
Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten
Landesbezirk NRW
Diana Hafke
Wiesenstraße 70 A 1
40549 Düsseldorf
Telefon 02 11/38 83 98-18

ZUKUNFT BRAUCHT GERECHTIGKEIT

Gewerkschaftskongress der IG Metall

Anfang November fand der Gewerkschaftskongress der IG Metall in Leipzig statt. Auf der Tagesordnung standen natürlich die Wahlen, bei denen u.a. Regina Görner, Mitglied des Kumpelvereins, wieder in den geschäftsführenden Bundesvorstand gewählt wurde. Darüber hinaus setzten sich die Delegierten jedoch mit einer Vielzahl von Anträgen auseinander, von denen eine ganze Reihe sich auch mit dem Thema Migration, Integration, Rassismus und Rechts extremismus beschäftigten.

In der Satzung wurde die Bezeichnung ausländische Arbeitnehmer gestrichen und durch Migranten und Migrantinnen ersetzt. „Das gibt die Realitäten in Deutschland besser wider und ist auch inzwischen in den politischen Diskurs eingegangen“, so Nafiz Özbek vom Ressort Migration der IGM. Zwei weitere Anträge richteten sich an

die Gewerkschaftsorganisation selbst, die aufgefordert wird, die Migrantinnen und Migranten stärker als bisher in ihre jeweiligen Personalplanungen für hauptamtliche Tätigkeiten einzubeziehen, den Anteil der MigrantInnen in betrieblichen Interessenvertretungen und in allen Entscheidungsgremien zu erhöhen sowie – in Zusammenarbeit mit den Betriebsräten – betriebliche Aktionen für die Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes durchzuführen. An die Adresse der Politik hingegen gingen Forderungen nach Maßnahmen, die die Bildungs- und Ausbildungsbenachteiligungen von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte beseitigen oder der Aufruf, das Asylrecht nach humanitären Kriterien zu erneuern.

Auch das Thema Rechtsextremismus spiegelte sich in einer Vielzahl von Beschlüssen wider. Neben einem NPD-Verbot ging es vor allem um Aktivitäten in den Betrieben. Als konkrete Idee wurde ein ‚Ratschlag gegen Rechts‘ ins Leben gerufen, der dem



Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den aktiven Metallerinnen und Metallern dienen soll. Ziel ist es, die vielen örtlichen Aktivitäten und Erfahrungen mit der Arbeit in Bündnissen untereinander bekannt zu machen und so Synergieeffekte zu nutzen. Der neue Vorsitzende Bertold

Huber warnte jedoch davor, selbstzufrieden nur auf andere zu zeigen: „Nährboden für rechtsradikales Gedankengut gibt es auch bei den Beschäftigten, die die IG Metall vertritt.“

Alle Beschlüsse finden sich unter: www.igmetall.de

JETZT AUCH ONLINE

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Mit dem Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) am 18.08.2006 wurde die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) errichtet. Bei ihrer Tätigkeit setzt sich die ADS für eine übergreifende Strategie zum Schutz vor Benachteiligung ein. Jeder Form der Diskriminierung wird die gleiche Aufmerksamkeit zuteil. Dadurch soll auch ein wirksamer Schutz vor Mehrfachdiskriminierungen erreicht werden. Seit dem 9. November

ist die Antidiskriminierungsstelle des Bundes nun im Internet präsent. Auf der Website sind Informationen zur Arbeit der Stelle und zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz abrufbar.

www.antidiskriminierungsstelle.de



KEIN FRÜHSTÜCK FÜR RECHTE

Gaststättenverband startet Aktion gegen Neonazis

Immmer mehr Hotels und Gaststätten wollen Rechtsextremen den Zutritt verwehren. Der Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) in Sachsen-Anhalt kündigte eine Kampagne gegen die Vermietung von Zimmern und Räumen an Neonazis und NPD-Funktionäre an. Dabei gehe es nicht nur um die politische Aus-

grenzung von Rechtsradikalen, sondern auch um wirtschaftliche Überlegungen, sagte Geschäftsführer Wolfgang Schildauer. In Brandenburg war kürzlich eine ähnliche Aktion gestartet worden. In Thüringen liegen den Dehoga-Mitgliedsbetrieben Merkblätter mit den rechtlichen Grundlagen für die Verweigerung einer Vermietung von öffentlichen Einrichtungen oder privaten Räumen an Personen oder Organisationen aus dem rechten Spektrum vor.

GROSSER ZUSPRUCH

Mainz demonstriert gegen rechten Kongress

Ein breites Bündnis von Organisationen hat sich aus Protest gegen den am 6. Oktober 2007 stattfindenden „Europakongress“ der Republikaner in der Rheingoldhalle in Mainz zusammengeschlossen. An der Demonstration, die unter maßgeblicher Beteiligung des DGB durchgeführt wurde, nahmen über 2.000 Menschen teil. „Das sind bombastische Zahlen für Mainzer Verhältnisse“, freut sich Rita Schmitt vom DGB Rheinhessen-Nahe. Damit sei ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt worden. Selbst der Oberbürgermeister habe ein riesiges Transparent gegen die Rechten aushängen lassen mit der Aufschrift „Sie sind nicht willkommen.“

„Besonders fasziniert hat mich neben dem positiven Zuspruch der Öffentlichkeit und der Presse die Breite des Bündnisses“, erzählt sie. „Die verschiedensten Organisationen, Initiativen, Parteien, religiösen Gemeinden und Gewerkschaften haben mitgemacht.“ Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Liste der Redner und Rednerinnen wider. „Da sprach sowohl

der evangelische Dekan als auch ein Vertreter eines muslimischen Vereins. Die haben auf der Bühne ein Stück weit Ökumene gelebt“, so Schmitt.

Mit einer einmaligen Aktion ist es noch nicht getan. „In den vergangenen Jahren haben die Republikaner auch im Stadtrat stets ihre völkischen, rassistischen und rechtsextremen Überzeugungen zur Schau gestellt. Und die Ereignisse in jüngster Vergangenheit, wie der Angriff auf einen Schwarzen bei einem Weinfest in Guntersblum, zeigen deutlich, dass das braune Gedankengut in unserer Region noch existiert“, betont die Gewerkschafterin. Daher wird das Bündnis weiter bestehen bleiben und damit an die Traditionen des ehemaligen Mainzer Gelbe-Hand-Bündnisses anknüpfen.

Der Aufruf steht zum Download zur Verfügung unter: www.gelbehand.de/mainz_gegen_rep

Weitere Informationen und Kontakt:
Rita Schmitt
DGB Rheinhessen-Nahe
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Telefon 0 61 31/23 16-23
Telefax 0 61 31/28 16-55

NEUE WEGE IN DEN BERUF

Mentoring für junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat ein Mentoring-Programm gestartet mit dem Ziel, junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in der Berufsfindung, bei der Ausbildungsstellensuche und beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Untersuchungen belegen, dass es Migrantinnen trotz guter Schulnoten oft schwerhaben, einen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Ausbildungsplatz zu finden. So münden sie häufiger als deutsche Jugendliche und häufiger als männliche Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte in so genannten Warteschleifen, und

viele bleiben letztendlich ohne beruflichen Ausbildungsabschluss. Vielfältige Gründe sind für diese Situation verantwortlich: Dazu gehören nicht nur mangelnde Informationen über die Berufsbildung in Deutschland und fehlende Netzwerke, sondern auch die Unterbewertung interkultureller Kompetenzen und Vorbehalte bei den Lehrbetrieben.

Durch die Zusammenarbeit mit einer Mentorin sollen die jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte nun Einblicke in die Berufswelt sowie Kontakte bekommen und darüber hinaus noch „Insider-Wissen“ und Unterstützung in Sachen Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche erhalten. Petra Wlecklik vom Ressort Migration bei der IG Metall ist eine dieser Men-

torinnen. „Gewerkschaften pochen zu Recht auf größere Anstrengungen der Politik bei der Integration und die Erhöhung des Anteils von Migranten und Migrantinnen an der Ausbildung. Ich würde diese Forderungen gerne mit persönlichem Engagement verbinden“, erzählt sie. Sie habe selbst sehr viel von anderen Frauen gelernt und möchte dieses Wissen gerne weitergeben. „Und letztendlich“, so Wlecklik, „kann auch ich noch sehr viel sowohl von den Mentees als auch den anderen Mentorinnen lernen.“

Zentrum Frau in Beruf und Technik

Dr. Claudia Windfuhr

Erinstraße 6

44575 Castrop-Rauxel

windfuhr@zfbt.de

Telefon 0 23 05/9 21 50-22

HANDBUCH ZUR INTEGRATION

Für Entscheidungsträger und Praktiker

Das Handbuch bietet einen Überblick über bewährte Verfahrensweisen der Integrationsarbeit und gibt Auskunft darüber, welche Lehren aus den Erfahrungen von Entscheidungsträgern und Praktikern in ganz Europa gezogen wurden. Die über 100-seitige Broschüre wird

von der Migration Policy Group (MPG) – einer unabhängigen Organisation, die die Europäische Kommission in Migrationsfragen berät – in enger Zusammenarbeit mit den Nationalen Kontaktstellen für Integrationsfragen erstellt. Sie stützt sich auf die Ergebnisse von Fachseminaren, die von den für Integrationsfragen zuständigen Ministerien verschiedener Mitgliedstaaten veranstal-

tet werden. Die Teilnehmenden, Vertreter und Vertreterinnen von staatlichen Stellen, Sozialpartnern, Dienstleistern, Migrantenverbänden sowie Hilfsorganisationen können so als die eigentlichen „Autoren“ der Veröffentlichung gelten.

Das Handbuch zu Integration steht zum Download zur Verfügung unter: www.gelbehand.de/handbuch

BLIND SIND WIR ALLE GLEICH

Berufskolleg ruft zur Zivilcourage auf

Rund 380 Schulen in Deutschland tragen den Titel „Schule ohne Rassismus“, darunter sind rund 30 Berufskollegs und Berufsschulen. Seit dem letzten Schuljahr gehört das Fritz-Henßler-Berufskolleg in Dortmund dazu, das unter anderem die Ausbildung für die Bereiche Bauhandwerk, Holztechnik, Druck- und Medientechnik sowie Farb- und Raumtechnik anbietet. „Diskriminierung findet in allen Teilen der Gesellschaft statt und so auch in unserer Schule. Mit diesem Projekt machen wir einen Anfang für ein anderes Miteinander in unserem Schulalltag“, so Dörte Sancken, die am Berufskolleg unter anderem Politik unterrichtet.

Ihre Klasse hat sich zuerst inhaltlich mit dem Thema auseinandergesetzt. Daraufhin entwarfen die Auszubildenden gemeinsam mit den Lehrenden der

Druckabteilung ein Plakat, das über „Schule ohne Rassismus“ informiert und zu engagiertem Handeln aufruft. Mit dem Slogan „Blind sind wir alle gleich“ sollen die Gemeinsamkeiten der Schüler und Schülerinnen und nicht die Unterschiede betont werden.

„Selbstverständlich ist mit dem Erhalt

des Titels unsere Arbeit nicht vorbei. Im Unterricht wird der Themenkomplex Diskriminierung, Rassismus und Zivilcourage regelmäßig behandelt und ist fest im Lehrplan verankert“, betont Sancken.

Weitere Informationen: www.fhbk.de



TERMINE

und Veranstaltungen

Strategien gegen Diskriminierung entwickeln – Weiterbildung für NGOs und Gewerkschaften

Seminar, 21.–22.02.2008

DGB Bildungszentrum Hattingen

Veranstalter: DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung

Vor über einem Jahr wurde das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verabschiedet. Was hat sich nun geändert? Wie können Gewerkschaften und NGOs Antidiskriminierungsarbeit in ihre Organisation einbinden? Diese und weitere Fragen werden behandelt. Anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen werden die Teilnehmenden intensiv und ausführlich mit den rechtlichen Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit vertraut gemacht. Dabei sollen Beispiele zur Arbeit von NGOs und Gewerkschaften zur Antidiskriminierungsarbeit aufgrund von ethnischer Herkunft, Alter, Behinderung, Religion oder Weltanschauung und sexueller Orientierung behandelt werden.

Weitere Infos und Bewerbung:

Michaela Dälken

Telefon 02 11/43 01-1 98

michaela.daelken@dgb-bildungswerk.de

Anti-Bias

Qualifizierung, 22.–24.02.2008

DGB Bildungszentrum Hattingen

Veranstalter: DGB Bildungswerk, Jugendbildung

Ziel des Anti-Bias-Ansatzes ist es, eine intensive erfahrungs- und prozessorientierte Auseinandersetzung mit Diskriminierung zu ermöglichen. Der Anti-Bias-Ansatz nimmt dabei die Verzahnung und Vernetzung verschiedener Dimensionen von Diskriminierung (z.B. Rassismus und Sexismus) in den Blick. Ausgehend von eigenen Erfahrungen wird die Funktionsweise von Diskriminierung auf der persönlichen, strukturellen und gesellschaftlichen Ebene nachvollziehbar.

Weitere Infos und Anmeldung:

Ellinor Gaupp

ellinor.gaupp@dgb-bildungswerk.de

DER TEST

FILM DES MONATS

Der satirische Kurzfilm von Güçlü Yaman aus Frankfurt zeigt die absurden Realitäten von Einbürgerungstests. Der türkische Familienvater Levent Tekin muss einen Einbürgerungstest bestehen, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten. Er ist gut vorbereitet, jedoch nervös. Bis zur letzten Minute übt er mit seinen Kindern („Nein Papa, ich will nicht schon wieder Einbürgerungstest spielen!“) und seiner Frau. Selbst im Wartezimmer, wo er auch einem Bekannten begegnet und letzte Tipps und Informationen ausgetauscht werden. Die Fragen, die Herr Tekin zu beantworten hat, sind wirklichen Tests entnommen und stellen in dieser Überzeichnung die Absurdität des zu lernenden bzw. abgefragten Wissens offen dar.

Auf sehr unterhaltsame und komische Art wird die – auch durch Institutionen umgesetzte – Abschottung gegenüber Menschen dargestellt, die ihren Lebens-



mittelpunkt schon längst hier haben. Der 14-minütige Film, der bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet wurde, belebt die fast schon wieder aus der Diskussion verschwundene Einbürgerungsdiskussion.

Der Film ist deutsch/englisch untertitelt und kann ausgeliehen werden unter: www.migration-online.de/medienvleih
Weitere Informationen unter: www.the-test.de

„BLÖDE ANMACHE? NICHT MIT MIR!“

Ein Ratgeber für Jugendliche

Dieser vom AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. und der Antidiskriminierungsstelle Brandenburg/Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg herausgegebene Ratgeber richtet sich an Ju-

gendliche, die Diskriminierung selbst erfahren (haben) und/oder Zeugen von Diskriminierung gegenüber Anderen geworden sind. Der Ratgeber erklärt aus verschiedenen Perspektiven, was Diskriminierung ist und sein kann. In einem Fallbeispiel aus der Beratungspraxis wird von einem Patienten be-

richtet, der sich nicht von einer türkischen Schwester waschen lassen möchte oder einem Schüler, der aufgrund seiner Hautfarbe von anderen Mitschülern gemobbt wird. Daneben wird aber auch gezeigt, wie sich Jugendliche gegen Diskriminierung wehren können. Der Serviceteil beinhaltet die Auflistung von möglichen Stellen, die jungen Leute, die aufgrund ihrer Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Behinderung, sexuellen Identität und/oder ihres Geschlechts ausgegrenzt werden, Beratung und Unterstützung anbieten. Der Ratgeber wird sowohl nordrhein-westfälischen als auch brandenburgischen Schulen und Bildungsträgern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Er steht zum Download bereit unter: www.gelbehand.de/anmache



GEFÖRDERT DURCH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
Vorstand:
Holger Menze, ver.di
Francesco Grioli, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

REDAKTION

Michaela Dälken, Hans-Peter Killguss

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

FOTOS

Kumpelverein, photocase

DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de